

Beiträge zur Biologie einiger Geometriden.

Von Carl Schneider, Cannstatt (Württemberg).

III.

Acasis (Lobophora) sertata Hbn.

Die Raupe von *A. sertata* als Mordraupe aus Futtermangel. — Ende Mai 1928 fand ich auf dem Wackerstein (schwäbische Alb) ca. 30 erwachsene Raupen von *A. sertata*. Die Raupen gingen bald nach dem Eintragen in die Erde zur Verpuppung und lieferten Anfang September gleichen Jahres eine sehr variable Serie von Faltern. Die Variabilität der Falter und die mühelose „Zucht“ veranlaßten mich, am 26. Mai 1929 ca. 200 Raupen der Art einzutragen. Der größte Teil der Raupen war aber diesmal, wohl infolge der langanhaltenden Kälte, erst halberwachsen. Ich fand die Raupen ausschließlich in unregelmäßig zusammengesponnenen Blättern von *Acer pseudoplatanus* (Bergahorn), nahm aber ohneweiteres an, daß die Tiere auch *Acer campestre* (Feldahorn) fressen würden. — Das war eine voreilige Annahme. — Als die mitgebrachten Blätter von Bergahorn verzehrt waren, legte ich solche von Feldahorn vor. Es fiel den Raupen aber garnicht ein, dieses Futter anzunehmen. Beim Futterwechsel nach zwei Tagen waren sämtliche Blätter noch unberührt, anstatt Feldahorn zu fressen, waren die Raupen lieber übereinander hergefallen, um sich gegenseitig aufzufressen. Halbaufgefressene Raupen, Raupen mit noch blutenden Wunden lagen umher — ein richtiges „Schlachtfeld“. Rasch nahm ich die noch unversehrt gebliebenen Raupen aus dem Zuchtbehälter und brachte dieselben in einem anderen unter. Eiligst beschaffte ich mir Blätter von Spitzahorn (*Acer platanoides*), in der Hoffnung, daß vielleicht dieses Futter den Raupen besser zusagen würde. Weit gefehlt. Die Blätter blieben ebenfalls unberührt, das Morden ging weiter und nicht nur das, einige dreiviertel erwachsene Raupen gingen zur Verpuppung über, hatten aber nicht die Kraft in die Erde zu gehen, sondern verpuppten sich auf derselben. Diese Puppen waren beim Herausnehmen sämtlich angefressen, und zwar ausnahmslos am Hinterleib, während die Flügeldecken unberührt waren. Die Raupengesellschaft war mittlerweile auf ca. 20 Stück zusammenschmolzen, von diesen, durch Auffressen ihrer Artgenossen größ gewordenen, erzielte ich noch glücklich 14 unversehrte Puppen und aus diesen vom 3.—7. September

14 tadellose Falter. Die erhoffte große Serie und das damit event. zu erwartende Tauschgeschäft war dahin. *A. sertata* ist aber auf der schwäbischen Alb ein ungemein häufiges Tier, überall an südlich gelegenen buschigen Bergabhängen zu finden, die Raupe des öfteren schon massenhaft aufgetreten und Kahlfraß an Bergahorn verursachend, so daß ich schon noch Gelegenheit habe, meiner Sammlung eine große Serie gezogener Falter einzuverleiben. Wichtig scheint mir vorerst die Feststellung zu sein, daß die Raupe von *A. sertata* streng monophag ist und nur an *Acer pseudo-platanus* lebt.

In der Zeitschrift des Österreichischen Entomologen-Vereines (Jahrg. 4, 1919, p. 87/88) veröffentlichte Dr. A. Binder eine Arbeit über *Acasis sertata*. In dieser Arbeit bespricht Binder vor allem die große Variabilität der Art, glücklicherweise ohne neue „ab. mihi“ aufzustellen. Binder teilt die Art, je nach der Vorderflügelgrundfarbe, in drei Gruppen, A, B und C. Die Formen, welche unter Gruppe A und B angeführt sind, konnte ich bisher auch in Württemberg beobachten, dagegen sind mir Stücke der Gruppe C (melanotisch) noch nicht vorgekommen. Die in der Arbeit noch angegebenen biologischen und ökologischen Einzelheiten kann ich auch für die Württemberger *sertata* bestätigen. — Eine Überwinterung des Falters, wie Vorbrodt in „Die Schmetterlinge der Schweiz“ (II. Band, p. 44) angibt, halte ich nach meinen Beobachtungen, zumindest für Württemberg, nicht für wahrscheinlich.

IV.

Pseudopanthera (Venilia) macularia L.

Am 15. Juni 1929 beobachtete ich auf dem Braunenbergr (schwäb. Alb) ein ♀ von *Ps. macularia* bei der Eiablage an Wiesensalbei (*Salvia pratensis*). Ich nahm das ♀ mit, es legte aber nur noch 21 Eier. Die Zucht gelang vollkommen mit der erwähnten Pflanze. Die Beobachtung der Eiablage an Salbei und die gelungene Aufzucht erschien mir erwähnenswert, denn ich finde in der Literatur nirgends Salbei als Futterpflanze von *macularia* angegeben. Eine e. o. Zucht im Jahre 1926 mit Taubnessel (*Lamium album*) endete mit einem Mißerfolg, die Räumchen gingen schon in den ersten Tagen ein, ohne das Futter berührt zu haben, trotzdem *Lamium* des öfteren in der Literatur als Futterpflanze der Raupe von *Ps. macularia* angegeben ist. — Hier möchte ich

nicht versäumen, darauf hinzuweisen, daß sich *Salvia pratensis* sehr gut zur Aufzucht von *Acidalien*-Raupen eignet. In der Literatur findet man bei den *Acidalia*-Arten meist angegeben „die Raupe lebt an niederen Pflanzen“. Dieser Ausdruck „niedere Pflanzen“ sollte endlich aus der Literatur verschwinden, es gibt keine Raupe, die derart polyphag ist, daß sie mit sämtlichen niederen Pflanzen erzogen werden könnte.

Ich erzog, meist e. o., mit Erfolg an Wiesensalbei: *Acidalia immorata* L., *marginepunctata* Goeze; *Ptychopoda ochrata* Scop., *muricata* Huf., *seriata* Schrk., hievon auch die f. *australis* Zell ex Italien, *biselata* Huf., *humiliata* Huf., *degeneraria* Hbn. ex Südtirol und *aversata* L. mit den verschiedenen Formen.

Die Schmetterlingsfauna der illyro-adriatischen Festland- und Inselzone (Faunula Illyro-Adriatica).

Zusammengestellt und kritisch bearbeitet nach dem Stande neuestlicher Kenntnisse.

Von Hermann Stauder.

4. Abschnitt.

Geometridae, *Nolidae*, *Syntomidae*, *Arctiidae*, *Zygaenidae*, *Psychidae*, *Sesiidae*, *Cossidae*.

(Fortsetzung)

1073. *exanthemata* Sc. Bei Wippach Anfang Juni in Weidengebüsch nicht selten (Mn. Kstld.); Požbrdo Ende Juni; Bačatal, Isonzotal vielfach; Wippachtal wohl allenthalben, bei Triest selten im Mai, Juni; scheint an Erle und Weide gebunden; zweibrütig, Mai, Juni und Ende Juli bis Anfang September (Str.). Isonzoufer bei Lucinico Ende Mai aus Erlengebüsch (Hafn. F. Görz); Fiume Mai, Juni (Mn.). Lastva (Schaw. B. H. IX). Jablanica (Rbl. Stud. II).

Auch Kroatien-Slavonien. Bosnien; sibirisch.

Numeria Dup.

1074. *pulveraria* L. Crna Prst. 1000 m. 29. VI. (Hafn. F. Kr.); Görz, Kalvarienberg, Grojna, Paludawiesen und im Rosental bei Görz nicht selten im Mai mit f. *violacearia* Graes., welcher Form alle Falter der II. Gen. angehören; auch am Köder (Hafn. F. Görz);

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider

Artikel/Article: [Beiträge zur Biologie einiger Geometriden. 377-379](#)